

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdorger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 120.

Freitag den 24. Mai.

1901.

Die zollpolitische Konferenz.

** Von verschiedenen Seiten wird jetzt übereinstimmend die Anschauung vertreten, daß die von dem Reichskanzler Grafen Bülow zum 4. Juni einberufene zollpolitische Konferenz der Vertreter der größeren Bundesstaaten in der Hauptsache eine allgemeine Aussprache über die zukünftige Gestaltung des neuen Zolltarifs bezwecken dürfte, daß ein Eingehen auf Detailfragen, wie Bemessung der Zollsätze, aber aus verschiedenen Gründen als ausgeschlossen betrachtet werden kann. Den wesentlichsten Gegenstand der Beratung dürfte wohl die Aussprache über die bisher noch strittige Frage der Beibehaltung des Generaltarifs, bezw. die Aufstellung eines Maximal- und Minimaltarifs bilden. Wie die Mehrheit im preussischen Ministerium jetzt nach dem Eintritt der neuen Männer in die Regierung zu dieser Frage steht, ist bisher nicht bekannt geworden; jedenfalls haben die Anhänger eines Doppeltarifs ihre stärkste Stütze in der preussischen Regierung mit dem Ausscheiden des Herrn v. Miquel verloren. Von den süddeutschen Regierungen dürften, wie schon früher glaubhaft mitgeteilt wurde, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen dem Doppeltarif wenig sympathisch gegenüberstehen. Notwendige Gegner des Doppeltarifs sind die Hanfsäbde. Wenn die Vermittlung eines liberalen Tarifs, das die Nichterhebung der Hanfsäbde zu dieser Konferenz unter der Voraussetzung erklärlich erscheint, daß die Vertretung ihrer Interessen als durch die Reichsregierung gesichert betrachtet werden konnte, zureichend sein sollte, so würden die Chancen der Anhänger des Doppeltarifs allerdings z. B. erheblich gesunken sein. Was übrigens den Stand der Vorbereitungen des Zolltarifs anlangt, so sollen, wie die „Frankf. Zig.“ erfährt, neuerdings noch vom Reichskanzler des Innern ausgehende Erhebungen bei zahlreichen Industriellen stattfinden, die in vertraulichen umfangreichen gedruckten Schriftstücken aufgefordert werden, sich über die Höhe und ihre Wirkungen auf den Export und über die Lage des Exports zu äußern. Das läßt auch darauf schließen, daß die endgültige Feststellung des Entwurfs noch etwas weiter zurück ist, als die Agrarier gehofft und auch andere Leute geglaubt haben.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ein Zhangöverfängergeheiß ist am Dienstag im österreichischen Abgeordnetenhaus eingedrückt worden. Die Vorlage unterwirft alle im Privatdienste gegen ein Monats- oder Jahresgehalt Angestellten mit einem jährlichen Mindesteinkome von 600 Kronen der Versicherungs-pflicht. Dem Gegenstand der Versicherung bildet die Anwartschaft auf eine Rente und zwar im Falle der Erwerbsunfähigkeit auf eine Altersrente, im Falle der Stellunglosigkeit auf eine Unterstützung, endlich auf Wittwenpension. Die Versicherungsbeiträge werden theils durch Prämien, theils durch Umlagen, welche vom Dienstgeber bezw. dem Versicherten getragen werden, aufgebracht.

Frankreich. Den Posten des Generalgouverneurs von Algier hat der französische Gesandte in Marokko, Revoll, endgültig angenommen. Die Ernennung wird jedoch erst erfolgen, sobald die Angelegenheit betreffend die Ermordung des Franzosen Bouzet durch marokkanische Seeräuber geordnet ist. Dies steht unmittelbar bevor und wird allen Ansprüchen Frankreichs Genüge leisten werden.

Rußland. Ueber die Arbeiterunruhen bei Petersburg, die sich bereits am 20. Mai abgepielt haben, ist erst jetzt ein Bericht im Amtsblatt der Petersburger Wälfur erschienen. Danach waren der Schauplatz der Unruhen die Douchowischen Eisenwerke in dem auf dem Wege nach Schlüsselburg gelegenen Dorf Alexandrowsky, um 10 km zu einer förmlichen Schlacht zwischen den Arbeitern, Militärs und Polizei. Das Militär gab drei Salven ab. Ein Arbeiter wurde getödtet, 8 verwundet. 120

Personen wurden verhaftet. Beim Zusammenstoß war Oberst Palibin am Kopf und am Beine von Steinen getroffen worden. Ein Polizei-Untersoffizier und 11 Polizisten wurden verletzt, davon 7 mehr oder weniger schwer. Einer der verwundeten Arbeiter ist am Dienstag gestorben, die übrigen wurden in Krankenhäuser gebracht.

England. Im englischen Unterhause wurde am Dienstag der Untertrag Fowlers zur zweiten Lesung der Finanzbill, der sich gegen die Finanzvorschlüge der Regierung, namentlich die Vermehrung des Heeres, richtete, mit 300 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Die irischen Nationalisten sowie einige Radikale enthielten sich der Abstimmung. — Das englische Parlamentenmitglied A. Schmead Bartlett wurde nach einem Telegramm des „V. L.“ bankrott erklärt. Die Passiva betragen eine Million. Schmead Bartlett verliert hierdurch natürlich seinen Parlaments-sitz.

Bulgarien. Das bulgarische Budget veranschlagt die Einnahmen für 93 $\frac{1}{2}$ Millionen, die Ausgaben auf 98 Millionen. Von letzteren entfallen 21 Millionen auf das Kriegsbudget, 31 Mill. auf den Dienst der Staats-schuld.

Japan. Dreirussische Offiziere sind nach einer Reuter-Nachricht aus Yokohama vom Dienstag unter der Beschuldigung, Zerstörungen des Hafens von Nagasaki in der Nähe der Befestigungen gemacht zu haben, in contumaciam zu je sechs Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

Südafrika. Um die Kriegslage in Südafrika möglichst günstig für England hinzustellen, wird in der englischen Presse viel Aufsehens auch von dem kleinsten Erfolge gegen irgend eine der zahlreichen kleinen Burenformanden gemacht. So werden in einem Telegramm des „Bureau Reuter“ aus Mittelburg vom Dienstag herlich unbedeutende Einzelheiten über Schanzungen mit einem unter Malan in der Kapkolonie heranzutretenden Burentrupp berichtet. Angeblich soll dieser Trupp nunmehr vollständig bezwungen sein. Nach der amtlichen Berichterstattung sind im Gefecht bei Groblaarrecht am 15. Mai aus der Reihe der Burensoldaten 1 Offizier und 5 Mann getödtet und 1 Offizier 8 Mann verwundet worden. 1 Mann wird vermisst. — Die Abberufung Lord Kitchengers wird nach einem Bericht der „Frankf. Zig.“ aus Johannesburg für den 15. Juli erwartet. — In der Petitionskommission des Deutschen Reichstages ist die Petition des Berliner Vereins von aus Transvaal Ausgewiesenen dem Reichskanzler „zur Erwägung“ überwiehen worden. Aus dem Kommissionsbericht ergibt sich, daß beim Auswärtigen Amt in Berlin etwa 200 Reklamationen von Deutschen eingegangen sind. Die englische Regierung hat im November sich grundsätzlich bereit und verpflichtet erklärt, eine Entschädigung für die ungerechtfertigte Weise Ausgewiesenen zu gewähren. Es ist für die Befreiung der einzelnen Ansprüche eine englische Commission, bestehend aus fünf Mitgliedern, theils Militärpersonen, theils Beamte, in London von der englischen Regierung eingesetzt worden. Zur Verhandlung der Reklamationen der deutschen Ausgewiesenen ist ein besonderer Vertreter von der Commission zugelassen worden. Die Regierung hat mit ihrer Vertretung einen Hamburger Anwalt beauftragt, der in vorigen Jahre die Verhandlungen wegen der Entschädigungen für die Dampferbeschädigungen mit englischen Vertretern geführt hat. Dieser Bevollmächtigte ist nunmehr nach London gereist und verhandelt dort mit der englischen Commission. Nach Vereinbarung der Verhandlungen in London wird die Commission sich voraussichtlich nach Südafrika begeben, um dort an Ort und Stelle die einzelnen Ansprüche noch eingehender zu prüfen. Auch hierbei sei eine sorgfältige Betreuung der deutschen Interessen in Aussicht genommen. „Inwiefern dürfte nicht verkannt werden, daß mit Rücksicht auf die weiten Entfernungen und die Schwierigkeiten der Verhandlungen die Befrei-

gung auch der bestbegründeten Ansprüche noch in weiter Ferne liege. Es könne den Betroffenen deshalb nicht dringend genug geraten werden, auf die Gewinnung von Substanzmitteln bedacht zu sein, die ihnen gestatten, den Eingang der Entschädigungssumme, auf die Anspruch zu haben glauben, abzuwarten.

Zu den Wirren in China.

Der Standpunkt der englischen Regierung zu der Entschädigungsfrage und der noch immer nicht getragenen Angelegenheit betr. den Robus der Aufbringung der Kosten durch China ist am Dienstag durch die Verhandlungen der englischen Parlamente gründlich klargestellt worden. England beanstandet seinerseits den, aufsehend von russischer Seite, ausgehenden Vorschlag, wonach eine große chinesische Anleihe international durch alle beteiligten Mächte garantiert werden sollte, unterbreitet aber den Mächten einen anderen Vorschlag betr. Ausgabe chinesischer Bonds an die bei der Entschädigungsbefreiung beteiligten Staaten.

Auch über die sonstigen Chinafragen wurde am Dienstag in den englischen Parlamenten verhandelt. Im Unterhaus theilte Lord Cranborne mit, was die Bestrafung der hochgestellten Beamten, welche für die Ermordung von Europäern und den Angriff auf die Gesandtschaften verantwortlich seien, angehe, so seien sechs Personen zum Tode verurtheilt worden; hiervon seien drei hingerichtet worden, den anderen drei sei gestattet worden, Selbstmord zu begehen. (Chronisches Geschick.) Drei Beamte seien verbannt und zweien nach ihrem Tode ihre Ehren entzogen worden. Was die Verbrechen in den Provinzen betreffe, so sei die Bestrafung von 150 Personen gefordert; diese Forderung sei in Anbetracht des verurtheilten Charakters der Morde nicht übertrieben, sie sei von den Mächten mit Ausnahme von Russland gemeinsam gestellt. Im Ganzen träten die Dinge in China jetzt in eine friedlichere Phase und es sei zu hoffen, daß England in nicht allzu langer Zeit im Stande sein werde, die englische Streitmacht zurückzuziehen. Dies hänge davon ab, wie weit die chinesische Regierung in der Erfüllung der zahlreichen Forderungen der Mächte gehe. Schon seien über 3000 britische Truppen angewiesen worden, die besetzten Gebiete zu räumen. Es sei zu hoffen, daß in nächster Zeit eine noch größere Truppenmacht zurückgezogen werden würde.

Im Oberhaus machte Lord Lansdowne in Erwiderung auf eine Anfrage Spencers im Wesentlichen dieselben Mittheilungen, wie Cranborne im Unterhaus und fügte noch hinzu, außerdem hätten die Mächte die Einpendelung der Civildienstprüfungen in mehreren wichtigen Städten gefordert. Jeder junge Chinese sei befreit, in den Civildienst zu treten. Daher würde eine Unterbrechung der Prüfungen eine schwere Strafe sein. Es werde über die Unzulänglichkeit der erlangten Vergeltung geklagt, er gebe zu, daß man in mancher Hinsicht hinter dem Wünschenswerthen zurückgeblieben sei. Die Regierung sei aber nicht geneigt gewesen, die englischen Truppen auf unbestimmte Zeit in China zu belassen. 3000 Mann würden China sofort verlassen, und für später hoffe er, nur eine solche Streitmacht dort belassen zu können, als nötig sei, während der Uebergangsperiode gute Ordnung zu garantieren, bis die Regierung im Stande sei, die britischen Garnisonen bloß auf die Zahl zu reduzieren, die für die Gesandtschaftswache und für die zwischen dem Meere und Peking zu unterhaltenden Stationen erforderlich sei.

Auf ihre Bemühungen, die Sientfinner Streitfrage zum Austrag zu bringen, ist der englischen Regierung, wie Cranborne am Dienstag im Unterhause mittheilte, von der russischen Regierung ziemlich von oben herab die Antwort zu Theil geworden, die Prüfung dieser Frage sei ver-

schoben worden, bis wichtigere Unterhandlungen mit dem englischen Vertreter beendet wären. Im Oberhaus erklärte Lord Lansdowne zu demselben Gegenstand, er könne sagen, daß die vernünftige Lösung der Frage, die sich lediglich um einige Eisenbahnschwelben drehte, um so befriedigender sei, als sie zu der Hoffnung Anlaß gebe, daß künftig ähnliche Schwierigkeiten mit ähnlicher Mäßigkeit und gesunder Vernunft behandelt würden. Bezüglich des Abbringens russischer Silber und Grenzsteine durch die russischen Behörden, die einen Besitz andeuten, sei die Regierung der Ansicht, daß, wenn es einer Seite freistehe, eine solche Schaustellung ihrer Thätigkeit vorzunehmen, die gleiche Freiheit auch von der anderen Seite gefordert werden könnte. Hinsichtlich der Nordbahn sei die Stellung unverändert.

Ueber hochfliegende militärische Pläne des Grafen Waldersee, die angesichts der jetzigen Lage in China ganz unverständlich schienen, hatte noch jüngst der Correspondent der Londoner „Times“ aus Peking berichtet. Das es mit der Sache keine Nichtigkeit gehalt hat und die geplante militärische Expedition großen Stills — vielleicht gar nach Singapur? — nur unterblieben ist, weil die andern Mächte, insbesondere auch England, nicht mitmachen wollten, ergibt sich jetzt aus folgenden Ausführungen, die im englischen Oberhaus am Dienstag der Minister des Auswärtigen, Lord Lansdowne zu dieser Angelegenheit machte. Jüngst sei, so äußerte der Minister, das Gerücht aufgetaucht, Graf Waldersee sei im Begriff, eine militärische Expedition in großem Maßstabe in einiger Entfernung von Peking zu unternehmen, und wünsche dazu die Kooperation der alliierten Mächte. Glücklicherweise habe sich jedoch ergeben, daß eine Nothwendigkeit für die Expedition nicht bestand. Die Regierung habe von Anfang an Geheimnis von ihrer Absicht gemacht, in irgend eine Expedition fern von Peking hineingezogen zu werden. (Beifall.) Er glaube, dieses Gefühl werde von anderen Mächten geteilt, die den Augenblick kommen zu sehen wünschten, wo sie die Truppen zurückziehen oder bedeutend vermindern könnten.

Auch der deutschen Regierung scheint nunmehr dieses Gefühl gekommen zu sein. Denn auch in den offiziellen deutschen Auslassungen wird mit der baldigen Rückkehr eines Theiles der deutschen Truppen gerechnet, und auch der Kaiser hat bekanntlich neulich in einem Brief zu Metz die Hoffnung auf baldige Rückkehr unserer Ghatruppen ausgesprochen.

Das verminderte deutsche Expeditionscorps wird, wie nach der „Nat.-Ztg.“ angenommen werden darf, 3000 bis 4000 Mann nicht übersteigen. Diefem wird vor Allem die Aufgabe obliegen, die Aufklärung der zwischen den diplomatischen Vertretern der Mächte und den chinesischen Bevollmächtigten vereinbarten Siquidationen zu überwachen. Nicht ohne Grund findet dabei die Schutztruppe für die deutsche Gesandtschaft in Peking, sowie die Mannschaften für die Campen, die auf dem Wege von der chinesischen Hauptstadt zum Meere eingerichtet werden und die Verbindungen zwischen Peking und dem Meere sichern sollen. Auch dieses verminderte deutsche Expeditionscorps wird, wie angenommen werden darf, in absehbarer Zeit in die Heimat zurückkehren.

Bei der Explosion in Kalgan sind nach Bericht des Grafen Waldersee 200 Chinesen verunglückt. Der Rücktransport der hierbei verunbundenen deutschen Mannschaften ist im Gange.

Zu den neuesten Streifzügen meldet Graf Waldersee am Sonntag aus Peking: Vorbereitungen im Süden von Peking scheinen durch Eingreifen des Generals Bailoud, nach dessen Mitteilung chinesische Truppen die Vorer mit Erfolg bekämpfen, schnell unterdrückt zu werden.

Friedenssehnsucht befindet nach der „North China Daily News“ ein an Li-Hung-Tschang und an den Prinzen Tsching gerichteter kaiserlicher Erlaß, der auf das Bestimmteste schleunigen Abschluß der Friedensverhandlungen verlangt, damit der Hof nach Peking zurückkehren könne.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Die Abreise des Kaisers von Potsdam erfolgt, wie ein Telegramm des „L.“ meldet, morgen Abend.

— (Der Kaiser) ist über die Veröffentlichung seiner „Alexanderdriner“-Rede sehr ungeduldet gewesen. Er soll geäußert haben, daß das, was er als oberster Kriegsherr zu seinen Soldaten spreche, die große Deffentlichkeit nichts angehe. Schon früher soll der Kaiser die Ansicht geäußert haben, daß man nicht jedes Wort auf die Waagschale legen sollte, das im Eifer und zumal aus dem Eifer nicht glücklich ausgefallen ist. Wenn nur der Grundgedanke festgehalten und nicht vermischt werde, so sei die Wortfolge ziemlich gleichgültig, denn auch der Monarch sei ein Mensch, der nicht ganz frei und bar von Fehlern sei.

— (Der Kaiser und Kaiserin) Ein reichliches Blatt hatte die Nachricht verbreitet, der Kaiser habe dem Pastor v. Bodelschwingh in Bielefeld auf einen freimüthigen Brief über die burenfreundliche Stimmung des deutschen Volkes sehr ungnädig geantwortet. Dazu bringt, wie wir der „Post“ Zg. entnehmen, das amerikanische Missionsblatt „Der Friedensbote“ eine ausführliche Darstellung aus Bielefeld. Danach hatte der Kaiser sofort nach Empfang des Briefes Pastor von Bodelschwingh nach Berlin befohlen, wo ihn Lucanus empfing und der Ungnade des Kaisers verschonte. Alsbald reiste Bodelschwingh zurück und richtete ein zweites Schreiben an den Kaiser unter erneuter Darlegung der Volkstimmung, worauf einige Tage später zu Bodelschwinghs 70. Geburtstag ein fertliches Telegramm der Kaiserin, sowie ein drei Bogen umfassendes Telegramm des Kaisers eintraf, worin der Kaiser seine Liebe, Anerkennung und Verehrung in warmen Worten ausdrückte. Später folgte ein Brief des Kaisers, worin er für die Ueberzeugungstreue Bodelschwinghs dankte.

— (Der Reichskanzler) wird sich demnächst nach Freiburg i. B. und von dort mit seiner Gemahlin nach Tiffsee und nach dem Feldberg begeben. Er bleibt bis Pfingsten im Schwarzwald.

— (Der Wirkliche Geheimrath Dr. von Lucanus,) Chef des kaiserlichen Civilcabinetts, vollendet am 24. d. M. sein fleißiges Lebensjahr. Herr v. Lucanus, ein geborener Halberstädter, wurde im Jahre 1888 in den erblichen Reichsrath erhoben und zugleich zum Geheimen Cabinetrath und Chef des Civilcabinetts ernannt. Da Herr v. Lucanus seinen Geburtsort im Kreise seiner Familie zu verlassen gedenkt, hat er auch den Kaiser auf seiner gegenwärtigen Reise nach Garmisch bezw. Prödelnitz nicht, wie sonst üblich, begleitet.

— (Wohnungsnoth der neuen Minister.) Offiziell wird gesagt darüber, daß die neuen Minister in Folge ihres Kinderreichthums kein genügendes Unterkommen in den bisherigen Dienstwohnungen finden. Um für die Familie des Freih. von Rheinbaben genügend Platz zu bekommen, soll eine ganze Abtheilung des Ministeriums außerhalb des Dienstgebäudes vorläufig miethweise untergebracht werden, was mehrere hunderttausend Mark kosten wird. Minister Bressler war ein einzeln stehender Mann. Um die zahlreiche Familie des Ministers Wölcker unterzubringen, muß eine an die bisherige Dienstwohnung binangemietet werden, und sollen alsdann beide Wohnungen zu einer einzigen Wohnung verbunden werden.

— (Ueber die Avancementsaussichten in der deutschen Armee) giebt die jetzt erscheinende Dienstalterliste der Offiziere Auskunft. Mit Ausnahme der Artillerie zeigen alle Waffengattungen eine mehr oder minder große Aufbesetzung in der Beförderung zum Oberleutnant. Am günstigsten liegen hier die Beförderungsverhältnisse bei den Verkehrs- und beim Train. Die jüngsten Hauptleute sind durchweg im Jahre 1888 Offizier geworden. Nach etwa 4 Jahren wird der Hauptmann 2. Klasse Hauptmann 1. Klasse. Die jüngsten Rittmeister sind ebenfalls seit 1888 Offiziere. Bei den Hauptleuten stehen die aus Januar 1891 zur Beförderung. Es sind 47 Offiziere vorhanden, die länger als 10 Jahre in ihrem Dienstgrade sind. 67 Hauptleute sind seit länger als 25 Jahren Offizier.

— (Zur Kanalfrage.) Der von der „Kreuz-“ Zg.“ gegen eine Auflosung des Abgeordneten-Hauses zu Hilfe gerufene Bopang der Sozialistenfurcht wird von der agrarischen Presse begierig aufgegriffen. Das Organ des Bundes der Landwirthe übertrumpft sogar das konservative Blatt durch folgende gruselige Situationsmalerei: „Die Sozialdemokratie ist zugefallen Kanalfreundlichkeit, ja, sie übertrifft an Kanalfreundlichkeit fast alle anderen Parteien. Wollte die Regierung bei einer Auflosung consequent handeln und ihr Ziel erreichen, so würde sie in die seltene Lage gerathen, beispielsweise im Kreise Teltow den Herrn Jubel gegen die bisherigen Abgeordneten unterstützen und ihre ganze Autorität für ihn, einsetzen zu müssen.“ — Wenn das nicht geht. . . .

— (Zu Greifswald-Grimmen) haben bei der in diesen Tagen stattgehenden Reichstags-Erfahrung grobe Wahlbeeinflussungen ganz in bisherigem Stile stattgefunden. Von einem Wechsel der Ansichten im Ministerium des Innern hat man nicht das Mindeste gespürt. Die „Danz. Zg.“ klagt unter anderem wie folgt: Deffentlich ist z. B. im Grimmer Kreise festgestellt worden, daß Gemeindevorsteher von Haus zu Haus Voten geschickt haben mit der Aufforderung, den konservativen Wahlaufruf zu unterzeichnen. Es liegt also System in der Sache. Der Grimmer Landrath unterstützt die Candidatur seines Greifswalder Kollegen in jeder Weise, begleitet denselben auch in Wahlversammlungen.

thätig ist, dürfen doch die Gemeindevorsteher nicht zurückbleiben. Sehr sonderbar ist auch im Grimmer Kreise die noch von dem verflochtenen Landrath Oetters herkommende Eintheilung der Wahlbezirke. Es giebt Jerg-Wahlkreise, die den Einfluß konservativer Wähler zu fördern geeignet sind. Zwei im Kreise liegenden Rittergüter, deren Besitzer liberalen Ansichten huldigen, wurde im Jahre 1898 die Eigenschaft eines eigenen Wahlbezirks nicht wiedergegeben, und so ist es auch geblieben. Erst durch eine Besondere ist es erreicht worden, daß Grammdorf, ein Dorf mit 70 bis 80 Wählern, als Wahlort bestimmt wurde, nachdem es vorher einem ziemlich weit entfernt liegenden Gütebezirk als Wahlort zugetheilt worden war.

— (Zur Frage der Entschädigung unschuldig Verhafteter) nahm die zweite heftigste Kammer am Mittwoch einstimmig einen Antrag des Sozialdemokraten Ulrich an, welcher die Regierung ersucht, baldmöglichst ein Gesetz vorzulegen, durch welches die feste Entschädigung unschuldig Verhafteter eingeführt wird.

— (Aus Polen.) Eine Anzahl polnischer Schüler in Breschen weigerte sich nach dem „Pos.“ Tageblatt am Montag, dem Lehrer im Religionsunterricht in deutscher Sprache zu antworten, weshalb sie bestraft wurden. Infolgedessen löste sich eine erregte Volksmenge vor dem Schulhaus, stürmte die Thür und drang in den Corridor. Inzwischen herbeigeeilte Polizei zerstreute die Menge. Die Hauptbetheiligten sind verhaftet.

Volkswirthschaftliches.

— (Der Einführung einseitiger deutscher Postwerthezeichen) wird sich nach einer Münchner Mittheilung der „Allg. Zg.“ Bayern nicht anschließen. Die bayerische Staatsregierung habe die Initiative zu einer derartigen Anregung nicht ergriffen und gedenke sie auch nicht zu ergreifen. „Von Berlin aus ist seit dem misslungenen Versuch des Herrn v. Bobbelsiefel gleichfalls kein Schritt zur Aenderung der bestehenden Verhältnisse gethan worden. Sollte er erfolgen, so würde Bayerns Antwort vermuthlich wiederum ablehnend ausfallen, und zwar schon deshalb, weil die Staatsregierung überzeugt ist, daß im Landtage ein Verzicht auf die eigenen wirthschaftlichen Postwerthezeichen der einschüdenstlichen Opposition entgegen würde.“ Der bayerische Landtag wolle die Selbstständigkeit Bayerns auf postfiskalen Gebieten, durch die Erfindung eigener bayerischer Briefmarken vor aller Welt zum Ausdruck gebracht wissen.

Bermischtes.

* (Durch das Schießen nach einem Fesselballon) entstand auf dem Jüterbogener Artillerie-Schießplatz ein umfangreicher Waldbrand. Im Westen des Prinzen Friedrich Leopold, sowie anderer Generale und Offiziere vom großen Generalstab, die jetzt auf dem Schießplatz einen Informationskursus durchmachen, fand das Schießen nach dem Fesselballon statt, wobei ein Geschöß so hoch traf, daß es mitten in dem Wald platzte und ihn in Brand setzte. Eine gewaltige Feuerkugel löste empör, als der Ballon zur Erde sank. Er fiel in einen, umwelts des Fesselplatzes befindlichen Wald und legte diesen in Brand, der schnell um sich griff. Erst nach vieler Mühe gelang es mehreren hundert Soldaten, den Brand zu löschen.

* (Eine fürchtbare That) beging, wie man aus Osabrück schreibt, der Galtstätt-Fremde in dem Orte Bad Oeyn, indem er in dem Augenblicke, als über 100 Russen anlangen und bewacht zu werden verlangten, sein Jagdgewehr ergreif, dasselbe mit Wasser lud und sich die Ladung durch den Kopf jagte.

* (Aus dem Nachlaß der Königin Victoria.) Im Anzuge des Monats Juni sollen in London öffentlich 65000 Fingerringe aus Scherz verkauft werden, welche aus den Reliquien der verstorbenen Königin Victoria stammen.

* (Eisenbahnunfall.) In der Nähe der Station Malswalde wurde von einem Personenzug ein Fuhrwerk, das die Bahnhofsstraße entlang fuhr, weil kein Führer eingeschlagen war, überfahren. Das Fuhrwerk wurde vollständig zertrümmert und der Wagnersführer getödtet.

* (Ein verhängnisvoller Zufall.) Auf der Flottbender Gasse bei Hamburg scheuten am Sonntag die Pferde des Negationsrathes Dr. jur. Räder-Zentgraf (ein Vermandter des Reichskanzlers von Bismarck) vor einem Wagnersfuhrwerk und rannten direct gegen denselben. Herr Räder-Zentgraf nebst Gemahlin und der Kutscher wurden aus dem Wagen geschleudert. Der Negationsrath wurde im Gesichts erlöschend, der Kutscher an den Beinen schwer verletzt. Die Dame ist mit dem Schreden davonabgekommen. Die Gaultage ist total zertrümmert, der Wagnersfuhrwerk beschädigt. Ein Pferd hatte drei Beine gebrochen und wurde sofort erlöschend.

* (Sonnenschein und Regen.) Die Statistik hat festgestellt, welches Land in Europa den meisten Sonnenschein hat. Spanien ist es, das mehr Sonnenstunden hat, als jedes andere Land. Die durchschnittliche Besonnung beträgt dort jährlich 3000 Stunden, in Italien 2800, in Deutschland 1700, in England 1400 Stunden. Am niedrigsten ist die Zahl der Stunden an der Westküste von Norwegen, wo auch fast noch einmal so viel Regen fällt wie im mittleren Europa.

Reclamefreie.

Rudolf Gerde, Hoflieferant Kaiserin Kaiserin des Reiches, in Potsdam hat herlich bei C. L. Zimmermann eine Reclamefreie seines berühmten Ambrosia-Grahambrottes, wie machen besonders die Letzte darauf aufmerksam.

Die Heineren Gewinne der 4. Klasse
204. Lotterie, sowie **Loose 1. Klasse 205.**
 Lotterie liegen zur Abhebung bereit und
 müssen letztere bei Verlust des Nichts bis
Dienstag den 28. Mai cr.,
 erneuert werden.
 Bestellungen auf $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Loose zur
 neuen Lotterie nehme ich entgegen.
von Kameke,
 Königl. Lotterie-Einnehmer.

Auction.
 Sonnabend den 25. d. M.,
 vormittags 10 Uhr,
 versteigere ich im „Schützenhaus“ hier selbst
 zwangsweise folgende Gegenstände:
 1 Schreibisch, 1 Chaiselongue,
 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Tisch,
 1 Vertikow (neu), 1 Wirt-
 schaftsschrank, 1 Kleidersecretär,
 1 Sopha mit rotbr. Bezug,
 7 Bände Brockhaus Con-
 versations-Lexikon
 an den Bestellenden gegen sofortige Zahlung.
 Merseburg, den 23. Mai 1901.
Nannann, Gerichtsvollzieher.

80 Centner Hafer
 und **1 Pferd**
 Brauner Wallach, 11 Jahr alt, (überzählig
 wegen Nachsuch) zu verkaufen
Schlachbach Nr. 47.

Ein Fahrrad
 Preiswertig zu verkaufen **Schneckerstraße 1.**
 Täglich 3 mal
frische Milch sowie
Kindermilch
 empfiehlt **M. Unterwiesing** Oberbreitestr. 22
 zur Trockenfütterung.
 Bei Bestellung letztere mittags und abends
 die Milch auch ins Haus.

Vorzeichnung
 von Monogrammen
 auf alle Arten Stoff wird billigst angefertigt.
Hugo Käther,
 Markt 14

AMBROSIA GRAHAM BISCUITS
Ambrosia-Grahambrod
 von Rudolph G. Götter,
 Hofbäck. 52. MAJESTÄT, DES KAISERS,
 Telegr. Adr. Zweibäckfabrik, Potsdam
 Echt bei C. L. Zimmermann.

Feine Wurstwaren,
 echten Schweizer-, Limburger, Bistitzer,
 bayr. Bierkäse
 und Thüringer Landkäse, gulokochende
 Hülsenfrüchte,
ff. geröstete Kaffee's,
 ff. Pfannkuchen, Apfelschnitte,
 eingemachte Heidelbeeren, Preiselbeeren,
 echte Salberkader Würstchen
 empfiehlt zu billigen Preisen
A. Bauer, kl. Ritterstr. 6 a.

Frische Eier
 Wandel 75 Btg empfiehlt
A. Bauer, kl. Ritterstr. 6 a.

Helvetia-
Confituren,
 als Aprikosen, Himbeeren,
 Erdbeeren und Pfäunen,
 als vorzüglich Complot zu äußerst billigen Preisen
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Junge schöne
Bratgänse
 empfiehlt
Marie Grunow.

Führer durch Merseburg
 und Umgebung
 mit 16 Illustrationen. 2 Bogen stark.
 Preis 30 Pfennig.
M. C. Schultze, Merseburg,
 Gottbardsstraße 44.

Mode-Bazar
 Merseburg. B. Pulvermacher, Burgstr. 5.
 Großes Spezial-Geschäft
garnirter Damen-Hüte.
 Mädchen- und Kinder-Hüte
 zu unerreicht billigen Preisen.

G. Hetzscholdt, Tischlermstr.,
 Wilhelmstraße 3, empfiehlt
Möbel- u. ganze Zimmereinrichtungen
 vom einfachsten bis zum feinsten.

Gute Speise-
kartoffeln
 sind abzugeben.
O. Burkhardt, Klaus.
Frisch geröstete
Kaffee's,
 Apfelwein, fl. 30 Pf.,
 Rhein-, Mosel-, Bordeaux-
 Weine,
 echten Schweizerkäse,
 I. Marke Emmenthals,
Cigarren,
 gut abgelagert, empfiehlt in guten Qualitäten
 zu billigen Preisen
Ad. Schäfer.

Spargel,
 täglich frisch gestochen, bei
Frau Richter,
 Johannisstraße 6.

C. Hübenthal,
 Bäckermacher, gelernter Bachmann,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 86.
 Ecke der Gr. Braugasse, Fernsprecher 2304,
 empfiehlt seine vorzüglich haltenden
 Scheibenbrotchen, Weillings, Bunsen und
 Doppelknoten, Weillings, Bunsen,
 Neudorfer, Pistolen etc. etc.
 Munition zu sämtl. bestehenden Waffen.
 Jagdrevolvern in großer Auswahl.
 Reparaturen jeder Art, sowie Einlegen
 neuer Läufe, Zersägen
 Umänderungen in Central, Revolver,
 unter Garantie in eigener Werkstatt.
 Alle Gewehre und Waffen nehme in
 Zahlung.

Prima Mast-
Rindfleisch
 à Pfd. 50 Pf. empfiehlt
 fortwährend
L. Nürnberger.

Straßenfies
 billig abzugeben **Neubau Weingartenstr.**
Ia. frische Rehrücken,
-Keulen und -Blätter,
 junge Gänse,
 lebende Fluss-Aale
 und Schleien
 empfiehlt **Emil Wolf,**
 Hofmarkt.

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO
 Pf. Pfd. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40
 ist das feinste Fabrikat der Weltzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
 Preisen nach Angabe nächster Niederlage nachzufragen.

Adolf Schäfer
 Entenplan 1
 empfiehlt
 in schöner Wahl
Herrenoberhemden
 weiss und bunt,
Serviteurs,
Kragen,
Manschetten,
Shlipse u. Cravatten
Trieotagen,
Herrentaschentücher.

Dr. Cefers { **Wacholder,**
Vanille-Zucker,
Vanillin-Pulver
 à 10 Btg. Millionenfach bewährte
 Rezepte gratis von den besten
 Geschäften.

Wallendorf.
 Den 2. Pfingstfesttag, von Nachm. 8 Uhr
 ab, ladet zum
Tanzvergnügen
 freundlichst ein
W. Lehmann.

Empfehle den geachteten Weizenbrot und
 Barmen melien neuerbauten Tanzsaal zur
 gefl. Benutzung.
 Den 2. und 3. Feiertag
Pfingstanz,
 wozu ergebenst einladet
A. Schmidt, Gehwirtsch.
Knapendorf.
 Zum Pfingstanz
 den 2. Feiertag u. Pfingstfesttag laden freunds-
 chaftlich ein
die Pfingstgesellschaft.
Sohmann, Gehwirtsch.

Kötzschen.

 Zum Pfingstbier
 laden freundlichst ein
 die Pfingstgesellschaft.
S. Berger, Gehwirtsch.

Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtefest.
 Einrichtung einer Wöchnerinnen-
 Pflege in der Gemeinde der
 Altenburg.

Die Erfahrung lehrt, daß während der
 Wochenbetten der Hausfrau in wenig be-
 mittelten Kreisen leicht Mühsünder eintreten,
 die durch richtige Pflege hätten verhütet werden
 können.
 Viele Frauen sehen sich fast gezwungen, ihre
 häuslichen Verrichtungen allmählich wieder auf-
 zunehmen, da es ihnen wie ihren Angehörigen
 an jeder geeigneten Pflege mangelt.
 So entstehen Krankheiten der Wöchnerinnen,
 welche die Lebens- und Arbeitskraft der Frau
 für immer untergraben und das häusliche
 Glück vieler Familien zerstören.
 Um Abhilfe hierfür zu schaffen, ist im Kreise
 der Selbsterzieherinnen des Armenpflegevereins der
 Altenburg ein Zusammenschluß hilfsbereiter
 Frauen der genannten Gemeinde zu einem
 Verein „Frauenhilfe“ angesetzt worden.
 Es wird beabsichtigt, wenig bemittelten
 Wöchnerinnen während ihrer Wochenbetten
 eine Pflegerin, welche gleichzeitig die Leitung
 und Verwaltung des Krankenhauses übernimmt,
 gegen ein geringes Entgelt zu stellen.
 Ist der Ehemann arbeitsfähig und be-
 schäftigt, so hat er für die Beforgung seiner
 Familie und die der Pflegerin selbst zu sorgen.
 Wo dagegen dringende Noth vorhanden ist,
 legen wir auf Antrag von jeglicher Bezugs-
 ab und werden bei rechtzeitiger Anwendung
 der Wöchnerinnen aus einem vorläufig zu
 haltenden Wäsche-Bestand auch teilweise Wäsche
 liefern. Ebenso wird dann für Wöchnerinnen und
 Pflegerin, gegebenenfalls für die ganze Familie
 Essen geliefert.

Ausdrücklich aber sei noch bemerkt, daß es
 uns sehr fern liegt, die von Verwandten,
 Freunden, Gönnerinnen erstreckter Hilfe schon
 bisher nach guter Sitte häufig dargebotene
 Hilfe irgendwie überflüssig machen zu wollen.
 Nur in wirklich dringenden Fällen wollen wir eintreten.
 Wir bitten nun recht dringend die Frauen
 unserer Gemeinde, dies menschenfreundliche
 Werk durch ihren Beitritt zum Verein „Frauen-
 hilfe“ zu unterstützen. Wohl jede Frau weiß,
 wie groß der Segen es für die Wöchnerin ist,
 sich ihrer, ihren Haushalt wohl verpflegt, sich
 selbst gut verpflegt zu wissen.

Und so dürfen wir vertrauen, daß unsere
 Frauenwelt gerade diesem Zweckwerk freudig
 zustimmen und uns somit die nötige Hilfe
 dabei nicht verweigern werde. Als Jahresbeitrag
 für die Mitgliedschaft erbiten wir 2 Mk., ein
 Beitrag, der bei genügender Teilnahme vor-
 ausichtlich hinreichend wird, die Ausgaben zu
 decken.
Die Selbsterzieherinnen des
Armenpflegevereins der Altenburg.

Unter Hinweis auf obigen Aufruf werden
 die Frauen der Altenburger Kirchgemeinde
 zu einer am **Mittwoch nach Pfingsten**
(29. d. M.), Nachm. 4 Uhr, stattfindenden
Versammlung
 eingeladen, in welcher der Kreisarzt, Herr Dr.
 med. Schneider, einen kurzen orientierenden
 Vortrag zu halten die Güte haben wird.
 Für diese Versammlung ist vom Herrn
 Landeskantuarman der Saal des Provinzial-
 Ausschusses im neuen Ständehaus sehr
 dankenswerter Weise benütigt worden.
 S. O.

Mehrere junge Leute
 zur Mitreise
 bei Schausteller gesucht. Näh. bei
Walther im Thüringer Hof.

Motten, deren Brut, Maden, Fohlwürmer x., welche in Möbelen, Gardinen, Bekleidungen eingenistet, werden durch Einwirkung von Gasen in hermetisch verschlossenen Apparat getödtet, ohne daß Politur, Stoffe und Farbe dadurch leiden. Möbel, Betten, Wäsche und Kleidungsstücke von **Otto Bernhardt, Markt 26.** gleichzeitig desinfectirt bei

deren Brut, Maden, Fohlwürmer x., welche in Möbelen, Gardinen, Bekleidungen eingenistet, werden durch Einwirkung von Gasen in hermetisch verschlossenen Apparat getödtet, ohne daß Politur, Stoffe und Farbe dadurch leiden. Möbel, Betten, Wäsche und Kleidungsstücke von **Otto Bernhardt, Markt 26.**

S. Weiss, Merseburg

kleine Ritterstrasse 16.

Grösstes Spezialgeschäft feiner Herren- u. Knaben-Moden.

Empfehle in bekannt größter Auswahl zu niedrigsten Preisen:



Hommer-Paletots,
Havelocks, Jacket-Anzüge,
Rock-Anzüge,
Jagd- und Haus-Joppen.
Radfahrer-Anzüge.

Knaben-Anzüge,
Knaben-Paletots,
Schul-Anzüge,
Knaben-Joppen,
Knaben-Wasch-Anzüge.

Anfertigung nach Maass unter Leitung erster Zuschneiderkräfte.

Chice Verarbeitung. — Tadelloser Sitz. — Niedrigste Preise.

S. Weiss, Merseburg,

kleine Ritterstrasse 16.

Casino.

Sonntag den 1. Pfingstfeiertag
grosses Fest-Concert,
ausgeführt von der vollständigen
Stadtkapelle unter Leitung
des Herrn Dir. Hertel.
Anfang 8 Uhr abends. Entree 25 Pf.
Bei günstiger Witterung im neu restaurirten Garten.

Montag den 2. Feiertag
große öffentliche Ballmusik
bei vollem Orchester.
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Ercebst. laden ein
Hertel. Urlass.

Meuschau.
Den 2. u. 3. Feiertag, von Nachm. 3 Uhr ab.
Pfingsttanz.
P. Schmidt.

Der Verein
Freie Volkshühne
hält am 1. Pfingstfeiertage seine
Abendunterhaltung
in der „Finkenburg“ ab. Zur Auffüh-
rung gelangt:
Der Oberförster.
Am 3. Feiertage, Vormittag
10 1/2 Uhr.
Familienpartie nach Döllnitz.
Sammelort Meuschauer Str.
Freunde und Gönner lobet ergebenst ein
Der Vorstand.

Turnverein „Nothstein“.
Sonntag den 1. Pfingstfeiertag
Partie mit Damen nach Döllnitz.
Abmarsch nachmittags 5 Punkt
1/2 Uhr von der „Waterloobrücke“ aus.
Der Vorstand.

Für die bevorstehende Reisezeit bringen wir unsere
Tresor-Anlage
(Stahlkammer)
zur sicheren Aufbewahrung von Werthgegenständen in
Erinnerung.
Vorschussverein zu Merseburg,
eingetragene Genossenschaft mit
beschränkter Haftpflicht.

Moderne Kunststickerei.
Unsere geübten Kundinnen und Besizerinnen von Original-
Singer-Nähmaschinen beehren wir uns hiermit zur gefälligen Kenntnis-
nahme zu bringen, daß wir auf vielseitigen Wunsch am **Montag**
den 3. Juni in unserem hiesigen Geschäftslocal **Breitestr. 1**
unter Leitung einer bewährten Stillehrelerin einen
Unterrichts-Cursus in der modernen Kunststickerei
mit der **Original-Singer-Nähmaschine**
eröffnen werden, an welchem jede Besitzerin oder Käuferin einer Original-
Singer-Nähmaschine **unentgeltlich** theilnehmen kann.
Zugleich erlauben wir uns das geehrte Publikum darauf auf-
merksam zu machen, daß wir, namentlich für jene geehrten Damen,
welche noch keine Gelegenheit hatten, mit unseren Maschinen angefertigte
Kunststickereien zu beichtigen, in unserem Schaufenster eine kleine
Collection von Kunststickereien, angefertigt mit der **Original-Singer-
Nähmaschine**, zur gef. Ansicht ausgestellt haben.
Anmeldungen zum unentgeltlichen Unterrichtscursus werden
schon jetzt entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
Singer Co. Nähmaschinen-Act.-Ges.,
Merseburg, Breitestr. 1.

Königliches Bad Sauchstädt.
Am ersten Pfingstfeiertag
Nachmittag und Abend Concert.
Sonntagsfahrten, letzter Zug abends 9 Uhr 46 Min.
Max Schwarz, Badereferant.
Sonabend
Denker Gasmotor,
stehend, 1/2perdig, billig zu verkaufen.
H. Schultze, Markt 11, II.

Die Feiertage bleibt mein
Geschäft geschlossen.
H. Jahn, Uhrmacher.

Heute
Schlachtfest.
F. Dahn.
Vereinsbüttel für das Sommertheater
im Vorderaus stets zu haben bei Hrn. May,
Weiße Mauer 11 und Wilhelmstr. 2c.

Ein Mädchen
für Küchen- u. Hausarbeit sucht zum 1. Juli
Frau **Conradine Collins,**
Karlstraße 18.

Aufwartung
für den ganzen Tag zum 1. Juni gesucht.
Frau **Mohr, Breitestraße 10.**

Lehrmädchen
für Damenconfection u. Schneiderei sucht sofort
Frau **Albrecht, Gothastraße 40.**

Barbier-Lehrling
wird gesucht. Zu melden **Karlstr. 36.**

Ein saub. res. tüchtiges
Dienstmädchen
bei hohem Lohn per 1. Juli er. gesucht.
Walter Bergmann, Gothastraße 10.

Ein älteres Schulmädchen
morgens vor der Schule zum Wegegehen ge-
sucht. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

2 Frauen
zur Feldarbeit werden angenommen, auch zu
halben Tagen.
Otto Burkhardt, Klaus.

Aufwartung
für sofort gesucht, auch ein älteres Schul-
mädchen kann sich melden. Zu erfragen in
der Erped. d. Bl.

Knechte, Mädchen, Hofjungen, Wirthschafterin
finden Stellung bei hohem L. in durch
M. Hofmann, Oberstraße 22.

Ein großer gelber Hund
angelassen. Abzuholen gegen Erstattung der
Injektionsgebühren und Futterkosten in
Fischen Nr. 5.

Sterzu eine Weilage.



Provinz und Umgegend.

† Halle, 21. Mai. Bei der bereits erwähnten Massenvergiftung handelt es sich um den Genuss von gehacktem Schweinefleisch, das von einem erkrankten Tiere kamme. Der Fleischermeister Koblant hat das in Frage kommende Schwein von einem am Mühlrain wohnenden Bahnbeamten gekauft, hinterher nach seiner in der Schillerstraße gelegenen Fleischerei geschafft, hier geschlachtet und das Fleisch zum Genuss für Menschen festgeben. Am Abend und am anderen Tage stellten sich bei den Personen, die davon genossen hatten, Krankheitserscheinungen ein, die auf Vergiftung schließen ließen. In Mitleidenschaft wurden ganze Familien gezogen. Ueber hundert Personen mußten ärztlich behandelt werden. Das betreffende Schwein ist längere Zeit krank gewesen und war dem Verenden nahe. Um noch etwas zu retten, hat es der Behälter an Koblant verkauft, der die Viehhofkontrolle vermiehd und das Fleisch in den Handel brachte. Es dürfte eine strenge Bestrafung des Polka-Fleischers am Plage sein.

† Halle, 22. Mai. Zu der Leichenverwechslung auf dem hiesigen Südrichthofe theilt der vorige Friedhofsinpector der S. Ztg. mit, daß für den Irrthum der Leichenwärter Kufenberg verantwortlich ist, der auch die entlassenen Körper übernimmt, nicht also die Bewalnung; daß weder der Inspector noch der Leichenwärter abwesend waren und daß endlich die Frau des Inspectors mit der Angelegenheit nichts zu thun hatte. Auch bei diesem Sachverhalte bleibt die Angelegenheit noch sehr bedauerlich.

† Bad Kösen, 20. Mai. In demselben Augenblick, in dem dieser Tage ein Rindholzstoß über das hiesige Mühlentwehr hinabglitt, schneite ein starker Lachs auf das Floß und wurde von dessen Führer sofort mit dem Beile getödtet. Beiläufig sei erwähnt, daß die am Wehrdamm eingebaute, ziemlich kostspielige Lachstreppe, die das weitere Fortkommen der Fische erleichtern soll, von diesen gemieden wird.

† Großheringen, 21. Mai. Als das hier mit einem Kostenaufwand von 5000 Mk. über dem Dorfe aufgestellte Wasserbassin (anschließend an die neuangelegte Wasserleitung) bedürftlich abgenommen werden sollte und der Behälter mit dem gehörigen Quantum Wasser gefüllt worden war, kam dieser, und das Wasser nahm seinen Lauf durch das Dorf. Ob die Gemeinde oder Maurermeister Sommerfeld als Erbauer den Schaden zu tragen hat, ist noch nicht festgesetzt.

† Magdeburg, 22. Mai. Der inactive Staatsminister und Vizepräsident der Provinz Sachsen Dr. v. Boettcher ist, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai d. J. auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen worden. Derselbe war vom Domkapitel Naumburg als dessen Senior präsentiert worden.

† Bernburg, 22. Mai. In Gegenwart des Erbprinzen Friedrich, der Prinzen Guard und Aribert und einer zahlreichen Hofversammlung wurde heute Nachmittag 2½ Uhr auf dem Karolplatz das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. feierlich enthüllt.

† Eisenach, 22. Mai. Gestern Abend gegen 11 Uhr geriet auf dem hiesigen Güterbahnhof ein Eisenbahnwagen in Brand, welcher mit feuergefährlichen Gütern beladen war. Der Wagen wurde sofort austrangirt und somit weiterer Schaden verhütet.

† Herzberg (Ester), 21. Mai. Der hiesige Vorshupverein ist in Schwierigkeiten gerathen, weil der Kassirer in Gemeinshaft mit dem Director ohne Genehmigung des Controlleurs und Aufsichtsraths Accept-Verbindlichkeiten im Betrage von ca. 120 000 Mk. eingegangen sind, für die nur theilweise Deckung vorhanden ist. Man hofft, die Angelegenheit zu regeln, ohne das Mitglieder des Vereins für den Verlust der Schutzgüter büßen müssen.

† Lunzenau, 21. Mai. Im benachbarten Dorfe Hohenkissen mischte der beim Gutsbesitzer Badmann dienende 14jährige Knecht Jüter in den Morgenkaffee seiner Herrschaft Cyankali, um die ganze Familie zu vergiften. Das Verbrechen wurde glücklicherweise rechtzeitig entdeckt und der Dabe verhaftet.

† Markranstädt, 20. Mai. Den Recherchen unseres Polizeibeamten Kregscham ist es zu danken, daß eine Diebesgesellschaft ermittelt ist, die jahrelang ihr Unwesen getrieben hat. Einen Materialwarenbändler in der Leibzigerstraße ist durch wiederholte Einbrüche in seine Vorrathskammer für ungefähr 3000 Mk. Schaden verursacht worden. Mehrere Dienstmädchen wurden ihrer Stellen entlassen, weil man sie der Diebstähle für schuldig hielt. Dieser Tage wurden die Köpfe und Rippen der auf

dem Boden neben der Vorrathskammer schlafenden 8 Schloßerleiblinge revidirt. In den Verchlüffen fand man Cigaretten, Tabak, Zwiebeln, Schokolade u. s. w. Sie hatten seit Jahren mit Nachschlüssel die Kammer geöffnet und nicht nur eine beträchtliche Menge von Waaren gestohlen, sondern auch Gegenstände Sonntag mit fortgeschleppt. Vier der Anrührlichen haben ihre schweren Einbrüche und Diebstähle eingestanden und befinden sich in Untersuchungshaft wegen Fluchtverdacht. Der des Diebstahls am meisten Verdächtige hat bereits vor zwei Jahren ausgelehrt. Er wird schriftlich verfolgt.

† Chemnitz, 20. Mai. Auf starkem Gefälle der Straße von Ehrenriedersdorf nach Thum überführen am Sonnabend Abend die beiden Brüder Adolf und Alexander Schüller aus Zennberg mit ihrem Tandem eine mit einer Bürde Holz dahingehende ältere Frau. Die Frau erlitt Verletzungen am Kopfe sowie einen Armbruch. Das Tandem stürzte um; hierdurch wurde Alexander Schüller so unglücklich auf die harte Straße geschleudert, daß er beinungslos liegen blieb und an der erlittenen Gehirnerschütterung gestorben ist.

† Leipzig, 21. Mai. Der Vorkingende der deutschen Turnerzeitung, Dr. med. Ferdinand Göb in Lindenau, feiert am 24. d. M. seinen 75jährigen Geburtstag. Vreg der Fälle der Jahre ist Dr. Göb noch immer in seinem ärztlichen Berufe unermüdet thätig und der weisshäutige, unerschrockene Führer der deutschen Turner: ein leuchtendes Vorbild seltener Berufsehrlichkeit und Pflichttreue.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 24. Mai 1901.

** Durch die Verweisung ihres Inhabers ist die Hilsfpredigerstelle am Dome und St. Maximi hieselbst mit dem 1. Mai d. J. vakant geworden. Das Einkommen der Stelle beträgt 1723,90 Mark außer freier Wohnung.

** Der Verband der Hausbesitzer-Vereine in der Provinz Sachsen hält am 16. Juni d. J. seine Hauptversammlung in Magdeburg ab.

** In der am Mittwoch hieselbst unter dem Vorste des königlichen Landraths Grafen v. Wartensleben-Gentzin abgehaltenen Sitzung des Provinzial-Ausschusses wurde die anderweitige Verteilung der Beihilfe zur Durchführung der Kreisordnung infolge Ausscheidens der Städte Althersleben und Jeltz aus den gleichnamigen Landkreis-Verbänden vorgenommen und über die Verteilung des Westlichen Meliorationsfonds für das Jahr 1901, sowie über Übertragung einer Beihilfe an den Fischerei-Verein für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt Beschluß gefaßt. — Für die Kleinbahnunternehmungen Tangermünde-Lübburg und Commern-Loburg; Großhirsau-Altengrabow wurden Beihilfen in Aussicht gestellt. — Von der Kündigung des Vertrages wegen Übernahme der landwirtschaftlichen Unterrichtsschulen der Provinz seitens der Landwirtschaftskammer nahm der Provinzialausschuß Kenntnis. Endlich bewilligte er zwei Beihilfen aus dem Landesmeliorationsfonds.

** Pfingsten nacht, nur wenige Tage noch trennen und von dem Feste, das Vielen eine willkommene und wohlverdiente Ruhepause bringt. Ein heiliches Fest nennt man Pfingsten. Die Natur präsentiert sich um diese Zeit in ihrem allerhöchsten Schmucke, und wenn der Regengott ein Entsehen hat, schickt er uns zu den Feiertagen nichts von seinem himmlischen Raub, das zu gewissen Zeiten ja von außerordentlichem Nutzen ist, wenigstens für den Landwirth, zu Pfingsten aber von Tausenden, die das Fest im Freien begehen wollen, noch weniger als sonst von den Städtern beliebt wird. Da laßt man sich an dem Raub, das aus Kaffeekannen, Bierflaschen und Bierfässern fließt. Ueberall rühet man sich in diesen Tagen, das Fest würdig zu begehen. Die Hausfrau hat's nicht leicht, soll doch das Heim in schönen Glorie strahlen, und dann wollen auch die lustigen Klänge für die Gäste erwachen, geklärt und gepflüet sein. Auch der Feiertagsluden so möglichst nicht fehlen, der, hat Mutter selber ihn gebaden, ein besonderer Lederbissen ist. In den Wäldern werden die Birken geschlagen, deren Zweige den Flurweg und die Stuben schmücken sollen und einen würzigen Geruch durch das ganze Haus verbreiten. Maizen, kauft Maizen! erntet es in den Straßen, und sie finden willige Abnahme für ihre Waare, die Maizenverkäufer. So kommen wir denn Pfingsten näher; möchte Gottes, der Sonnengott, während der Festtage lächeln!

** Die Sigpläge in der vierten Wagenklasse. Mit Rücksicht auf den Aarren Personenverkehr während der bevorstehenden Feiertage sei auf die Bestimmung hingewiesen, daß den Reisenden der vierten Wagenklasse die daselbst aufgestellten Sigpläge nicht während der ganzen Dauer der Reise, sondern

nur soweit zuzusehen, als sie sich ausgedrückt haben. Die Eisenbahnverwaltung ist hierbei von der Voraussetzung ausgegangen, sämtlichen Reisenden in der vierten Wagenklasse die Vergünstigung des Eigens bzw. Auszubehns zu gewähren. Es sind nämlich viele Reisende in der vierten Klasse, das sie berechtigt seien, den von ihnen eingenommenen Platz während der ganzen Fahrtdauer zu benutzen. Auch machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, daß jeder Reisende an Gepäck nur soviel in die vierte Klasse mitnehmen darf, als er allein zu tragen imstande ist, anderenfalls das Gepäck bei der Gepäckabfertigungsstelle gegen Entrichtung der berechneten Gepäktare aufzuliefern ist, da Gepäck in der vierten Klasse nicht gebührenfrei ist. Das Zugpersonal ist angewiesen, bei starkem Verkehr besonders darauf zu achten, daß durch verarbeitete Gepäckstücke der Raum des Wagens nicht unnötig beengt resp. versperrt wird.

** In Forstkreisen Thüringens wird die Befürchtung laut, daß in diesem Jahre die Kreuzottern besonders stark auftreten werden. Schon jetzt sollen sich diese lästigen und höchst gefährlichen Reptilien gezeigt haben. Es ist daher wohl angebracht, wenn wir angefangen der bevorstehenden Reisezeit nachgehend angeben, wie man sich gegen den Biß dieser Giftschlange schützt und den tödlichen Folgen eines Bisses beuge. Man findet die Kreuzotter häufig an hellen sonnigen Waldrändern, unter Steinen und Gabelberggestrüpp. Die sonnigen Waldränder werden nun gar zu gern von Ausflüglern zu Ruheplätzen erkor; deor man einen solchen Platz aber einnimmt, sollte man mit dem Spazierstock oder Regenschirm den Platz sondiren, denn dadurch wird die schauer Kreuzotter vertrieben. Will man im Walde umherspazieren, so bekleide man den Fuß mit Schuhwerk, das hohe Schäfte hat; tritt man dann auf eine Kreuzotter, so kann ihr Biß doch nicht Schaden anrichten, da sie das Leder nicht durchbeißen kann. Sollte Jemand von einer Kreuzotter gebissen werden, so sauge man die Wunde aus oder lasse sich dieselbe auslaugen, doch müssen die Lippen kalt sein, weil sonst das Schlangengift sich mit dem Blute vereinen kann, alddann unterbilde man die Wunde, damit das Gift sich nicht unter das gesunde Blut mische. Die Wunde muß alddann erweitert werden, damit sie tüchtig ausblutet, später lasse man sie ausbrennen; in jedem Falle aber ist möglichst ein Arzt zu Rathe zu ziehen. Wer Waldtouren macht, sollte stets ein flächiges Rum oder Cognac bei sich führen, denn der Genuss desselben hat sich oft als bestes Gegenmittel gegen den Biß der Kreuzotter erwiesen. Das Gefährlichste aber an der Kreuzotter ist, daß sie von so Vielen für ungefährlich gehalten wird.

** Die Zeit der immerwährenden Dämmerung ist mit Anfang dieser Woche angebrochen. In der gedachten Zeit giebt es wolkenlosen Himmel vorausgesetzt, keine eigentliche Nacht, sondern nur tiefe Dämmerung, und der aufmerksame Beobachter kann um die Mitternachtsstunde herum den Stand der Sonne unter dem nördlichen Horizont zu jeder Minute angeben. Denn unser Hauptgestirn sinkt in seinem scheinbaren Laufe nur knapp 8 Grad unter die Horizontlinie. Diese Jahreszeit ist für uns Menschenfinder, die wir die nördliche gemäßigste Zone bewohnen, die schönste.

** Livolitheater. Am ersten Pfingstfeiertage eröffnet die Direction die Saison mit der namhaften Novität „Klotenmanöver“. Ueber die Erstaufführung dieses Lustspiels im „Berliner Theater“ schrieb man in der „National-Ztg.“: „Die Vorstellung hatte sich eines ungewöhnlichen Erfolges zu erfreuen.“ „Klotenmanöver“ ist ein unterhaltend gezimmertes Schwank, in dem unweifelhaft eine volkstümliche Komik über pulst. Der Autor versteht es ohne Frage, aus Einfällen Kapital zu schlagen, Situationen geschieht auskuppinnen und zu streifen. Es ist zweifellos, daß „Klotenmanöver“ Klasse machen wird. Außer durch den Reichthum an buntem geistigem Inhalt und durch eine geschickte Technik ist das Stück durch eine Fülle glücklicher Witze ausgezeichnet, die meist recht gut in der Situation passen und förmlich auf den dankbaren Boden fallen. Der Reizall war sehr stark, und der Verfasser, der im Hause anwesend war, konnte oft erheinen' de Montag den 27. d. M. geht die eifelreiche Operettenposse „Die drei Grazien“ in Scene und für Dienstag ist das Lustspiel „Die barfüßigen Fräulein“ angelegt. Die drei Feiertage dürften sonach für Jedermanns Geschmack etwas bringen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

† Altscherbig, 19. Mai. Dem Director der Provinzial-Trennanstalt, Dr. Paetz, ist der Charakter als Oberheim-Sanitätsrath verliehen worden.

† Freyburg a. L., 21. Mai. Zu der neuen Mittelstellung über den Verkauf der hiesigen Apotheke sei noch folgendes Genauere nachgetragen. Herr

Apotheker Gustav Wachs hat wohl die Apotheke gekauft, doch nicht, wie mitgeteilt, für 80 000 Mk., sondern für weit über 100 000 Mk.; auch ist er nicht aus Bromberg, sondern aus Kolberg. **Einem dreifachen Schwindler** gelang es gestern Nachmittag, den hiesigen Fahrradfabrikanten Heinrich um ein Fahrrad im Werte von 300 Mk. zu betrogen. Der Fremde hatte unter dem Vorgeben, daß er von Dörfendorf bei und unter Hinweis auf die Familie S. hier, mit welcher er verwandt sei, den S. zur Herstellung der Maschine zu bewegen vermocht. Kaum im Besitz derselben hatte der angebl. von Dörfendorf nichts Silligeres zu thun, als das Rad um den Preis von 60 Mk. an einen Postbeamten in Carlsdorf zu verkaufen. Inzwischen hatte nun wohl auch der Herr S. eingesehen, daß er das Opfer eines Betruges geworden; er zeigte den Vorfall dem hiesigen Gendarm, an diesem gelang es bald die Fährde des Betrügers zu ermitteln und diesen in Carlsdorf dingfest zu machen. Heute Morgen wurde von D. dem Gerichtsganghies hier zugeführt.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 21. Mai. Westwind behält, etwas wärmer, etwas Regen, stellenweise Gewitter. — Am 22. Mai. Zeitweise heiter, vielfach wolfig, ziemlich warm, Regen, stellenweise Gewitter.

Gerihtsverhandlungen.

— Halle, 21. Mai. (Strafkammer.) Ein Landfruchtensbruder in miniature stellte sich in der Nacht vom 12. zum 13. März in Hohenheim ab, an welchem unter der Führung des Schwelgers Otto Neuhäuser noch befestigt waren der Schwelger Hermann Schärff aus Hohenbunm, Menschmörder Karl Scheppe, Wilhelm Schmidt und Ernst Keller aus Hohenfeld, Stelmacher Alfred Henze aus Weis und Schwelger Bernhard Jonas aus Hohenbunm. Nach der am 12. März stattgehabten Mitternacht wurde im Lönninghause Localle ein Landvergnügen abgehalten, in dessen Verlauf sich die meisten Teilnehmer insofern betheiligten, so händelnd betrogen, daß der Wirth betrübend sitzen und alle zum Verlassen des Locales auffordern mußte. Die Angeklagten waren damit nicht einverstanden, griffen den Wirth thätlich an, einer schlug ihm eine blutende Wunde an der Hand, ein anderer stach ihn mit einem Messer, wieder andere wollten ihn auf die Straße werfen, um ihn verhaften zu können. Als sie hinausgebracht waren, rühten sie sich für das unterbrochene Landvergnügen, zertrümmerten Fensterkränze, Laternen und Fensterladen und beschädigten das Haus mit einem Hagel von Steinwürfen. Einer davon trat nach Zertrümmerung der Fensterkränze die im Wirth liegende Tochter des Wirthes und verletzte sie an der Stirn. Im Ganzen richteten die Betheiligten einen Schaden von 77 Mk. an. Entsprechend ihrer Theilnahme wurde Neuhäuser zu 9, Schärff zu 6, Scheppe zu 2, Schmidt zu 1, Keller zu 4, Henze zu 2, und Jonas zu 2, Monaten Gefängnis verurtheilt, den drei ersten und letzten, die in Haft sind, auch ein Theil der Strafe angedrohet.

Bermischtes.

* (Der König von Italien) ist am Dienstag einer großen Gefahr noch im letzten Augenblicke glücklich entgangen. Nach den Darstellungen des „Wassers“, und anderer Wäiter hat sich der beglückte Vorgang wie folgt angehalten: Nachdem der König am Dienstag Mittag der Wanne des in der künftigen Familie erwarteten Sprößlings einen Besuch abgestattet hatte, wollte er sich nach seiner im zweiten Stockwerk des Quirinalpalastes gelegenen Wohnung begeben. Zu diesem Zweck benutzte der König den Fahrstuhl von der Vorderlogge aus, der hierbei von einem anderen, mit der Führung nicht vertrauten Angestellten bedient wurde. Im zweiten Stock angelangt, wollte der König, wie gewöhnlich, aussteigen und war bereits im Begriff, den Fuß auf den Treppentritt zu setzen, als der Fahrstuhl weiter anzuhalten. Mit großer Angst und großer Besorgnis wartete der König den Fuß nach zurückzuführen und ginging hierüber der Gefahr, gerettet zu werden. Aus Anlaß dieser glücklichen Verrettung aus Lebensgefahr wurde noch am Dienstag in der Hofkapelle eine Dankmesse gelesen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Für die Beweise der Theilnahme bei dem Begräbniß unserer Lieben Entschlafenen, der **Frau Conditor C. Bauer**, sagen wir hierdurch herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein Paar englische einpännige gebrauchte noch in gutem Zustande befindliche

Kutschgeschirre

sind billig zu verkaufen.

Carl Hecken, Zalkernstr.,
Hohemarkt.

Wein in **Hühners** gelegenes, in gutem Zustande befindliches

Wohnhaus

mit Scheune, Stallung, 2 Morgen Garten und 2 Morgen gutes Feld mit viel preiswerth bei geringer Anschlagung baldmöglichst verkaufen. Näheres zu erfahren in Vertriebs im Laden an der **Stadtrirke 2.**

Ein Bücherichrant

für einen Schüler zu kaufen gesucht? Wo? sagt die Exped. d. Bl.

* (Ueber einen Unfall des Königs Eduard) wird aus London, 22. Mai, berichtet: Bei einer Probeverfahret der beiden dem Earl of Devon gegebene Begleitwagen „Shamrod 1.“ und „Shamrod 2.“ ereignete sich heute Nachmittag ein Unfall, der König Eduard in erhebliche Gefahr brachte. Der König war von London gekommen, um der Besichtigung beizuwohnen, und war von Lyons Dampfjacht „Erin“ von Southampton nach der Höhe von Cowes übergeführt worden, wo er sich mit „Shamrod 1.“ begab. Um 2 Uhr nachmittags, als eben die Besichtigung im Solent beginnen sollte, trat ein Windstoß den König und sämtliche Maaten und Segel „Shamrod 1.“ fort. König Eduard stand unter dem Hauptmast, Maaten und Maaten fielen über ihn weg. Der König kam ohne jede Verletzung davon, und die schrecklich herbeidampfende Nacht „Erin“ erhielt den Befehl, doch alles an Bord in Sicherheit zu bringen. Der König wurde von Lyons Dampfjacht „Erin“ nach Portsmouth gebracht und begab sich von dort nach London zurück. „Shamrod 1.“ verlor ebenfalls ein Segel. „Shamrod 2.“ soll ein vollständiges Wrack sein. Die Gefahr, in welcher der König gerathen hat, eregte hier große Aufregung; zahlreiche Anfragen nach seinem Verbleiben trafen in Marlborough-House ein.

* (Nacht eines Arztes mit einem kranken Verwehler.) In dem Wirthshaus „Zrenhaus“ war ein schwerer politischer Verbrecher, ein 40jähriger Pole Namens Kiehl, zur Beobachtung seines Gefährdungsgrades eingeliefert worden. Schon seit vielen, vielen Jahren schandete die Polizei auf ihn, der schon an politischen Verbrechen aus der Zeit Alexanders II. befestigt war, insbesondere bei einem miltungenen Vorhaben auf das Leben des genannten Herrschers. Lange Zeit lebte er im Auslande, wo in Italien, dann zog es ihn nach seiner Heimath, wo ihn kein Beschäftigung, erzielte. Dort erkrankte und verstarb, wurde er vor drei Monaten nach Petersburg gebracht. Da nun kein Vernehmen über ihn vorhanden war, ließ ihn der Staatsanwalt ins Zrenhaus des heiligen Mikal bringen. Einige Wochen nach ihm stellte sich dort ein junger Arzt Namens Masurzewitsch, ebenfalls ein Pole, vor, der erst im vergangenen Jahre seine Studien beendet hatte. Er zeigte sein Diplom vor, und da die Papiere in Ordnung befunden wurden, so stellte man ihn probeweise an, wo so mehr, als es zur Zeit dort gerade an Verarmen mangelte. Masurzewitsch erfüllte getreulich seine Pflichten, bis er dieser Tage mit dem kranken Kiehl auf ganz schone Weise entließ. Er ließ sich den Verbrecher ins Untersuchungsgefängnis führen und entließ die Wäiter. Dann ging er zum Anstaltsarzt und schickte diesen auf kurze Zeit zur Ausführung einer gemachten Bestellung fort. Während dieser Zeit ließ der Arzt ebenfalls in seinen Kleibern den Gefangenen entweichen, ging dann wieder in sein Zimmer und verließ hernach auch ungehindert die Anstalt. Erst als die Wäiter ihren Kranken am Abend von dem Arzt nicht zurückbekamen, machten sie Alarm. Alle Versuche, der Flüchtlinge habhaft zu werden, sind bisher gescheitert. Der Fall ist in seiner Art vielleicht noch nie dagewesen. Man nimmt bereits an, daß Dr. Masurzewitsch überhaupt kein Arzt war, sondern das Diplom sowohl wie die nothwendigen Papiere einfach gefälscht oder geliehen hat. Die Sache muß von langer Hand vorbereitet gewesen sein. Die Bedenken sind wohlgegründet, daß der Flüchtling, ein Masurzewitsch, nicht nur mit dem Verbrecher Kiehl ins Zrenhaus abgeführt, sondern auch getreten sein. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Masurzewitsch ein Student, der nur einige Semester Medizin studirt hat. Kurzum, der Fall ist so gescheitert, wie selber einer. Tag und Nacht ist man dem schweren politischen Verbrecher und seinem Arzt auf dem Fuß. Man vermutet jedoch, daß die Bedenken auf einem Egelbock entnommen sind. Daß sie noch Heftigkeit haben, ist ganz zweifellos.

* (Mit Strohhüten, nach englischen Mätern) gelohnt, ist die gesamte Besatzung der Rotenacht „Hohenheim“, sowohl das Boot, wie das Schiffspersonal, dem Obermaat abwärts auf Anordnung des Kommandanten worden. Die Hute sind so weit im Laden zu tragen, daß das Strohhaar sichtbar bleibt.

* (Der Wollerektorator Waldm.) aus Striegau ist auf der Rejagd erschossen angefallen worden. Es ist ungewiß, ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt.

* (Offizierstragödie.) In Magdow in Ostpreußen erschoss ein Hauptmann der russischen Grenzwehr, Ost, den jungen Offizier Romanow, welcher die junge Frau des Hauptmanns verführte hatte. Romanow ist das hierab den betrogenen Gatten im Verzeihen.

(Am Sternberg-Prozeß) verurtheilte das Reichsgericht Mittwoch Nachmittag gegen 1 Uhr das Urtheil, die Revisionen der Angeklagten Sternberg und Wender wurden verworfen, da sich sämtliche materiellen und prozeduralen Beschwerden als unbegründet erwiesen.

Sternberg, welcher seit dem 26. Januar 1900 in Untersuchungshaft saß, wurde bekanntlich nach achtwöchigen Verhandlungen von der 9. Strafkammer des Landgerichts I am 21. Dezember v. J. zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust verurtheilt. Da ihm sechs Monate auf die lange Unterdrückungshaft anzurechnen wurden, hat Sternberg nunmehr 2 Jahre Zuchthaus zu vollziehen.

(Wegen die Frau des Kommerzienraths Sanden) in Berlin sind von der Preussischen Hypothek-Altens-beim der deutschen Grundbesitz-Bank Genossenschaft in Höhe von 1200 000 Mk. im Prozeßwege geltend gemacht worden.

(Zu der Bernauer Werdaffäre) wird berichtet: Die gerichtliche Vernehmung hat ergeben, daß der Ermordete eine maßgebende Rolle in der Vernehmung spielte. Die Trennung des Kopfes vom Rumpf scheint durch ein Fell ausgeführt worden zu sein.

(Brandkatastrophe.) In Böhmen, Kreis Sagan, kamen bei einer Feuersbrunst, welche vier Hensungen zerstörte, zwei Personen in den Flammen um.

(Feuersbrunst.) Man meldet aus Budapest: In der Dörfel Mandol im Komitat Szabolcz sind bei einem Feuer, welches bei Sturmwind ausgebrochen war, 72 Häuser und 125 Nebengebäude niedergebrannt.

(Der verlorene Goldbarren.) Der Reichsminister Magrs von Stoddmann, Kaiser Wilhelm der Große hat sich wieder eingefunden. Ueber seine Genesung erzählt er eine abenteuerlich klingende Geschichte. Beim Verlassen des Dampfers sei er auf dem Wege zu seiner Braut von einem unbekanntem Manne angegriffen worden und habe seitdem kein durchsichtiges eingestrichelt. Erst zwei Tage später sei er durch einen Sturz ins Wasser wieder zu sich gekommen und habe, nachdem er getrocknet worden, festgestellt, daß er sich in Antwerpen befände. Der ziemlich bedeutende Goldbarren, den er bei sich geführt habe, sei verschunden gewesen, ein Monogramm aus seinem Unterleib entfernt worden, auch sei verurteilt worden, ihn durch Verschnitten des Bartes unkenntlich zu machen. Da ihm alle Mittel gefehlt hätten, habe er sich zu Fuß von Holland nach hier durchgeschlagen. Magrs behauptet jetzt und fest, das hier eines Hypothekens geworden zu sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Mai. (S. T. B.) Wie der „L.-A.“ zuverlässig mittheilen kann, verbleibt das Kreuzergeschwader im Gegensatz zu dem Panzergeschwader in den skandinavischen Gewässern, seine Rückkehr dürfte noch in weiter Ferne liegen. — Nach einer Kassandepesche verlautet in London, daß Graf Waldersee an die deutsche Regierung die Mittelstellung habe ergehen lassen, daß er hoffe, Befehl Ende nächster Woche verlassen zu können. Graf Waldersee wird dann am 31. Mai oder in den ersten Tagen des Juni nach Japan reisen, wo er vom Mikado empfangen werden wird. Wahrscheinlich wird der Generalstabschef darauf Amerika besuchen und dann erst die Heimreise antreten.

Kayhadt, 23. Mai. (S. T. B.) Das Gesundheitsamt theilt mit, daß die Pest jetzt auch in Port Elisabeth ausgebrochen ist. Gestern wurden dort 4 Pestfälle konstatiert.

Produktionsliste.

Berlin, 22. Mai.
Weizen 1000 kg Mai 175 50, Juli 172 25 Sept.
170 75 Mk.
Roggen 1000 kg Mai 144 25, Juli 143 00, Sept.
143 00 Mk.
Hafer 1000 kg Mai 140 50, Juli 137 50 Mk.
Mais 1000 kg amerik. April 100 Mk. — Juli
109 75 Mk.
Rübsen, 100 kg Mai 55 50, Oct. 52 90 Mk.
Speitrus 70er solo —, — Mk.
Die Fortdauer kühlen trockenen Wetters und besseren Dehellen aus Nordamerika haben auch heute wieder die Stimmung für Getreide hier günstig beeinflusst, so daß für Weizen und Roggen weiter etwas gehobene Forderungen durchgesetzt werden können, obwohl die Realisirung nicht besonders reger war. Hafer hat sehr still. Rübsen wurde durchmäßig veräußert, Angebot nicht unüberschüssig im Preise gedrückt. Für 70er Speitrus loco ohne Fass wollte das Angebot auf schlechtere Gebote nicht eingehen.

1 Blüschgarnitur (oliv.) und 1 schwarz polirt. Schrank
sind zu verkaufen. Zu erfragen **Wihelmsstraße 3.**

Ein Sopha, eine Kiste (mit Eisen beschlagen) und ein Zuckerkasten
sind zu verkaufen **Wreitstraße 4.**

Großer Zughund
zu verkaufen **Neumarkt 26.**

Gute Speisekartoffeln
im Ganzen und Einzelnen sind zu verkaufen **Genzien 20.**

Bogen-Holzthorweg
mit Wänden beschlagen, Breite 2,90, Höhe 3,10
Mtr., billig zu verkaufen. **H. Schultze, Markt 11, II.**

15 Centner Heu
sind zu verkaufen **Nothherdenstraße 3.**

Eine gut erhaltene Kinderstühle
zu kaufen gesucht. Adressen unter „Beitseite“
abzugeben in der Exped. d. Bl.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. H. H. in Verdenburg.

Darlehen
von 100 Mark aufwärts zu coulantem Bedingungen, sowie **Hypothekendarlehen** in jeder Höhe. Anfragen mit adreßirtem und frankirtem Couvert zur Rückantwort an **H. B. B. Co., Hannover,** Dethlefsstraße 27b.

Junge Gänse
werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Im neuen Wohnhause ist die 1. Etage, 3 Z., 3 K., K., mit sämtlichen Zubehören und Garten-Antheil im Ganzen oder getheilt zu vermieten u. per 1. Oct. er. zu beziehen. Näheres zu erfragen bei Herrn Kaufm. **C. Knudt, Friedrichstr. 6.**

Wohnung,
Salzstraße 24 b. 1. Etage, bestehend aus 2 Zimmern, Kammer, Küche, Zubehören und Garten, ist zum Preise von 240 Mark zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Nach im Comptoir Meindorfer Str. 2a.** Fremdsprachige Wohnung u. 3 Stuben u. Zubehören an ruhige Familie zu vermieten. per 1. Juli od. später zu beziehen **Markt 26.**

Möblirtes Zimmer
sollt zu vermieten **Neumarkt 15.**

Einige Wohnungen
in der Burdeischen Wollerei, 30—40 Zstr., sind sofort zu beziehen. Näheres bei **W. Richter, „Südlicher Hof“.**

Zwei Wohnungen
zu 45 und 80 Zstr. sind sofort zu beziehen **W. Richter, „Südlicher Hof“.**

Ein Laden
ist 1. Juli zu vermieten. Näheres bei **A. Reichel, Steinberg 25.**

Kleines Logis, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Steinstraße 7.**

Weinberg 4,
7 Min. von Landbeidirection und Neglerung, sind bequem möblirt zu vermieten, 1 Zimmer m. Schlafstimmer sofort, 1 bezgl. zum 1. Juli. Preis 30 Mk. Freie Lage, ruhiges Haus.

Eine gut möblirte Stube
ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Zu erfragen **Dammstraße 2.**

Schlachte heute 2 Schweine
und verkaufe Fleisch und Wurst. **Rosenthal 10.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikritisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsbote,
1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 120.

Freitag den 24. Mai.

1901.

Die zollpolitische Konferenz.

Von verschiedenen Seiten wird jetzt übereinstimmend die Anschauung vertreten, daß die von dem Reichsfiskus Grafen Bülow zum 4. Juni einberufene zollpolitische Konferenz der Vertreter der größeren Bundesstaaten in der Hauptsache eine allgemeine Aussprache über die zukünftige Gestaltung des neuen Zolltarifs bewirken dürfte, daß ein Eingehen auf Detailfragen, wie Bemessung der Zollsätze, aber aus verschiedenen Gründen als ausgeschlossen betrachtet werden kann. Den wesentlichsten Gegenstand der Beratung dürfte wohl die Aussprache über die bisher noch strittige Frage der Beibehaltung des Generaltarifs, bzw. die Aufstellung eines Maximal- und Minimaltarifs bilden. Wie die Mehrheit im preussischen Ministerium jetzt nach dem Eintritt der neuen Männer in die Regierung zu dieser Frage sieht, ist bisher nicht bekannt geworden; jedenfalls haben die Anhänger eines Doppeltarifs ihre stärkste Stütze in der preussischen Regierung mit dem Ausschleiden des Herrn v. Miquel verloren. Von der süddeutschen Regierung dürften, wie schon früher glaubhaft mitgeteilt wurde, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen dem Doppeltarif wenig sympathisch gegenüberstehen. Notorische Gegner des Doppeltarifs sind die Hansstädte. Wenn die Vermutung eines liberalen Blattes, daß die Nichterladung der Hansstädte zu dieser Konferenz unter der Voraussetzung erklärlich erscheine, daß die Vertretung ihrer Interessen als durch die Reichsregierung gesichert betrachtet werden konnte, zutreffend sein sollte, so würden die Chancen der Anhänger des Doppeltarifs allerdings zu 3. erheblich gemindert sein. Was übrigens den Stand der Vorbereitungen des Zolltarifs anlangt, so sollen, wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, neuerdings noch vom Reichskanzler dem Innen- und Handelsminister bei zahlreichen Industriellen stattfinden, die in vertraulichen umfangreichen gedruckten Schriftstücken aufgefordert werden, sich über die Ziele und ihre Wirkungen auf den Export und über die Lage des Exports zu äußern. Das läßt auch darauf schließen, daß die endgültige Feststellung des Entwurfs noch etwas weiter zurück ist, als die Agrarier gehofft und auch andere Leute geglaubt haben.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ein Zwangsversicherungsgesetz ist am Dienstag im österreichischen Abgeordnetenhaus eingebracht worden. Die Vorlage unterwirft alle im Privatdienste gegen ein Monats- oder Jahresgehalt Angestellten mit einem jährlichen Mindestbezug von 600 Kronen der Versicherungsspflicht. Den Gegenstand der Versicherung bildet die Anwartschaft auf eine Rente und zwar im Falle der Erwerbsunfähigkeit auf eine Altersrente, im Falle der Stellunglosigkeit auf eine Unterstützung, endlich auf Witwenpension. Die Versicherungsbeiträge werden theils durch Prämien, theils durch Umlagen, welche vom Dienstgeber bzw. dem Versicherten getragen werden, aufgebracht.

Frankreich. Den Posten des Generalgouverneurs von Algier hat der französische Senat in Maroff, Revoil, endgültig angenommen. Die Ernennung wird jedoch erst erfolgen, sobald die Angelegenheit betreffend die Ernennung des Franzosen Boyer durch marokkanische Seeräuber geordnet ist. Dies steht unmittelbar bevor und wird allen Ansprüchen Frankreichs Genüge geleistet werden.

Russland. Ueber die Arbeiterunruhen bei Petersburg, die sich bereits am 20. Mai abgespielt haben, ist erst jetzt ein Bericht im Amtsblatt der Petersburger Präfektur erschienen. Danach waren der Schauplatz der Unruhen die Döschenschen Eisenwerke in dem auf dem Wege nach Schlußelberg gelegenen Dorf Alexandrowski, und kam es zu einer förmlichen Schlacht zwischen den Arbeitern, Militär und Polizei. Das Militär gab drei Salven ab. Ein Arbeiter wurde getödtet, 8 verwundet. 120

Personen wurden verhaftet. Beim Zusammenstoß war Oberst Palikin am Kopf und am Beine von Steinen getroffen worden. Ein Polizei-Untersoffizier und 11 Polizisten wurden verletzt, davon 7 mehr oder weniger schwer. Einer der verwundeten Arbeiter ist am Dienstag gestorben, die übrigen wurden in Krankenhäuser gebracht.

England. Im englischen Unterhause wurde am Dienstag der Unterantrag Fowlers zur zweiten Lesung der Finanzbill, der sich gegen die Finanzvorschlüge der Regierung, namentlich die Vermehrung des Heeres, richtete, mit 300 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Die irischen Nationalisten sowie einige Radikale enthielten sich der Abstimmung. — Das englische Parlamentsmitglied A. H. Mead Bartlett wurde nach einem Telegramm des „B. L.“ kantoniert erklärt. Die Passiva betragen eine Million. A. H. Mead Bartlett verliert hierdurch natürlich seinen Parlamentsstift.

Ungarn. Das bulgarische Budget veranschlagt die Einnahmen auf 93 1/2 Millionen, die Ausgaben auf 96 Millionen. Von letzteren entfallen 21 Millionen auf das Kriegsbudget, 31 Mill. auf den Dienst der Staatsschuld.

Japan. Dreirussische Offiziere sind nach einer neuer Meldung aus Yokohama vom Dienstag unter der Beschuldigung, Zeichnungen des Hafens von Nagasaki in der Nähe der Befestigungen gemacht zu haben, in contumaciam zu je sechs Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

Südafrika. Um die Kriegelage in Südafrika möglichst günstig für England hinzustellen, wird in der englischen Presse viel Aufhebens auch von dem Kleinsten Erfolg gegen irgend eins der zahlreichen kleinen Burenkommandos gemacht. So

„Reuter“ eine bedeutende Anzahl von Malan-Gruppen mehr vollstän- am 15. 8 Mann emitt. — wird nach hannesburg- 100000- stätiges von aus- chenskanzler- wärtigen von- Regierung- und ver- ungerech- . Es ist- che eine- end aus- n, theils- Regierung- eklamatio- der Welt- in ein besonderer Vertreter von der Kommission zugelassen worden. Die Regierung hat mit ihrer Vertretung einen Ham- burger Anwalt beauftragt, der in vorigen Jahre die Verhandlungen wegen der Entschädigungen für die Dampferbeschädigung mit englischen Vertretern geführt hat. Dieser Bevollmächtigte ist nunmehr nach London gereist und verhandelt dort mit der englischen Kommission. Nach Beendigung der Verhandlungen in London wird die Kommission sich voraussichtlich nach Südafrika begeben, um dort an Ort und Stelle die einzelnen Ansprüche noch eingehender zu prüfen. Auch hierbei sei eine sorgfältige Vertretung der deutschen Interessen in Aussicht genommen. „Inwiefern dürfte nicht verkannt werden, daß mit Rücksicht auf die weiten Entfernungen und die Schwierigkeiten der Verhandlungen die Befrei-

ung auch der beschiedenen Ansprüche noch in weiter Ferne stehe. Es könne den Betroffenen deshalb nicht dringend genug gerathen werden, auf die Gewinnung von Substanzmitteln bedacht zu sein, die ihnen gestatten, den Eingang der Entschädigungssumme, auf die Anspruch zu haben glaubten, abzuwarten.

Zu den Wirren in China.

Der Standpunkt der englischen Regierung zu der Entschädigungsfrage und der noch immer nicht geregelten Angelegenheit betr. den Modus der Aufbringung der Kosten durch China ist am Dienstag durch die Verhandlungen der englischen Parlamente gründlich klargestellt worden. England beanstandet seinerseits den, aufseiner von russischer Seite, ausgegangenen Vorschlag, wonach eine große chinesische Flotte international durch alle beteiligten Mächte garantiert werden sollte, unterbreitet aber den Mächten einen anderen Vorschlag betr. Ausgabe chinesischer Bonds an die bei der Entschädigungsforderung beteiligten Staaten.

Auch über die sonstigen Chinafragen wurde am Dienstag in den englischen Parlamenten verhandelt. Im Unterhaus theilte Lord Cranborne mit, was die Bestrafung der hochgestellten Beamten, welche für die Ermordung von Europäern und den Angriff auf die Gesandtschaften verantwortlich seien, angehe, so seien sechs Personen zum Tode verurtheilt worden; hiervon seien drei hingerichtet worden, den anderen drei sei gestraft worden, Selbstmord zu begeben. (Ironisches Gelächter.) Drei Beamte seien verbannt und zweien nach ihrem Tode ihre Ehren entzogen worden. Was die Verbrecher in den Provinzen betreffe, so sei die Bestrafung von 150 Personen gefordert; diese Forderung sei in Anbetracht des verruchten Charakters der Morde nicht übertrieben, sie sei von den Mächten mit Ausnahme von Russland gemeinsam gestellt. Im Ganzen träten die Dinge in China jetzt in eine friedlichere Phase und es sei zu hoffen, daß England in nicht allzu langer Zeit im Stande sein werde, die englische Streitmacht zurückzuziehen. Dies hänge davon ab, wie weit die chinesische Regierung in der Erfüllung der zahlreichen Forderungen der Mächte geht. Schon seien über 3000 britische Truppen angewiesen worden, die besetzten Gebiete zu räumen. Es sei zu hoffen, daß in nächster Zeit eine noch größere Truppenmacht zurückgezogen werden würde.

Im Oberhaus machte Lord Lansdowne in Erwiderung auf eine Anfrage Spencers im Wesentlichen dieselben Mittheilungen, wie Cranborne im Unterhaus und fügte noch hinzu, außerdem hätten die Mächte die Suspension der Exilbeschränkungen in mehreren wichtigen Städten gefordert. Jeder junge Chinese sei bestrebt, in den Exilbeschränkungen zu treten. Daher würde eine Unterbrechung der Prüfungen eine schwere Strafe sein. Es werde über die Unzulänglichkeit der erlangenen Vergeltung geklagt, er gebe zu, daß man in mancher Hinsicht hinter dem Wünschenswerthen zurückgeblieben sei. Die Regierung sei aber nicht geeignet gewesen, die englischen Truppen auf unbestimmte Zeit in China zu belassen. 3000 Mann würden China sofort verlassen, für später hoffe er, nur eine solche Streitmacht dort belassen zu können, als nötig sei, während der Uebergangsperiode gute Ordnung zu garantiren, bis die Regierung im Stande sei, die britischen Garnisonen bloß auf die Zahl zu reduciren, die für die Befandtschaftsstände und für die zwischen dem Meer und Peking zu unterhaltenden Stationen erforderlich sei.

Auf ihre Bemühungen, die Tientsiner Streiffrage zum Austrag zu bringen, ist der englischen Regierung, wie Cranborne am Dienstag im Unterhause mittheilte, von der russischen Regierung ziemlich von oben herab die Antwort zu Theil geworden, die Prüfung dieser Frage sei ver-